Mit allerhöchster Bewilligung

Breslauer Zeitung

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

Nro. 244. Mittwoch den 17. Oktober 1832

Verzeichniß

der Vorlesungen, welche an der Königl. medicinisch-chirurgischen Lehr-Anstalt zu Breslau im Wintersemester 1832—33 gehalten werden, und den 22. Oktober c. ihren Anfang nehmen.

Für die Zöglinge des ersten Kursus:

1) Die Geschichte des Fötus, vom Herrn Medicinal-Rath Professor Dr. Otto, Sonnabends früh um 8 Uhr.
2) Die gesammte Anatomie des menschlichen Körpers, täglich um 11 Uhr, von demselben.
3) Das Präpariren an Leichnamen, täglich früh von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, von demselben.
4) Die Correpetitionen in den, in den Ferien noch näher zu bestimmenden Stunden vom Herrn Professor Dr. Barkow.
5) Die Uebungen im deutschen Styl und Latein, Montag, Dienstag und Mittwoch Abends von 5 bis 6 Uhr, vom Herrn Dr. Kannegießer.
6) Encyclopädie der Naturwissenschaften, Donnerstags, Freitags und Sonnabends von 5 bis 6 Uhr, vom Herrn Lehrer Schummel.

Für die Zöglinge des zweiten Kursus:

1) Das Präpariren an Leichnamen, täglich von 9 bis 11 Uhr und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr, vom Herrn Medicinal-Rath Professor Dr. Otto.
2) Die pathologische Anatomie nach seinem Handbuche, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags um 2 Uhr, von demselben.
3) Medicinisch-chirurgische Institutionen, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 4 bis 5 Uhr, vom Herrn Professor Göppert.
4) Die Lehre von den Frakturen und Luxationen wöchentlich zweimal, vom Herrn Prof. Dr. Seerig.
5) Die Instrumenten- und Bandagen-Lehre, wöchentlich sechsmal, von demselben.
6) Die Correpetitionen in noch näher zu bestimmenden Stunden, von dem Herrn Prof. Dr. Barkow, Herrn Julius Remer und Herrn Dr. Kirschner.

Für die Zöglinge des dritten Kursus.

1) Die Lehre von den Volkskrankheiten und von den plötzlichen Lebensgefahren, wöchentlich viermal, von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Dr. Wentzke.
2) Den Cursus Operationum, wöchentlich zweimal, von 1 bis 2 Uhr, von dem Herrn Prof. Dr. Seerig.
3) Die theoretische Geburtshülfe, wöchentlich viermal, von dem Herrn Prof. Dr. Betschler.
4) Die chirurgische Klinik, täglich von 10 bis 11 Uhr, leitet Herr Medicinal-Rath Dr. Hanke.
5) Die medicinische Klinik, täglich von 9 bis 10 Uhr, leitet Herr Dr. Wentzke.
6) Die ambulatorische Klinik für Weiberkrankheiten, täglich von 12 bis 1 Uhr, leitet Herr Professor Dr. Betschler.
7) Die Correpetitionen in den, in den Ferien noch näher zu bestimmenden Stunden, von Herrn Dr. Julius Remer und Herrn Dr. Kirschner.

Breslau, den 10. Oktober 1832.

Der Königl. Geh. Medicinal-Rath und Direktor der medicinisch-chirurgischen Lehr-Anstalt

Wendt.

Inland.

(Hamb. Korr.) Was die schon lange beabsichtigte und nun endlich zur Ausführung kommende Telegraphen-Linie betrifft, die vor der Hand sich nur auf die Verbindung von Köln mit Berlin erstrecken soll, so erfährt man darüber Folgendes: Der Berlin zunächst liegende Telegraph soll bei dem $1\frac{1}{2}$ Meile von der Hauptstadt entfernten, rechts von der Kunststraße nach Potsdam etwas hochliegenden Dorfe Dahlem erbaut werden. Als Observatorium der Anstalt in Berlin selbst wird die neue Sternwarte in der Lindenstraße bezeichnet. Einstweiliger Frage-Punkt ist noch der Umstand, ob der Gebrauch dieser Telegraphen-Linie ausschließlich für die diplomatischen und administrativen Nachrichten bestimmt werden wird, oder ob auch das Commercium und reiche Privatleute sich derselben bei vorkommenden Gelegenheiten werden bedienen dürfen.

Frankreich.

Paris, vom 5. Okt. Es heißt, daß Herr von Rigny gestern Abend dem Könige seine Entlassung eingereicht habe, da er nicht mit dem Herzoge von Broglie zusammen dienen wolle. Letzterer hat bereits heute von dem Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten Besitz genommen. Man spricht von der Errichtung eines besondern Geheimen Raths, der über alle wichtige Angelegenheiten vor der Entscheidung befragt werden soll. — Der Nouvelliste sagt: Es unterliegt keinem Zweifel, daß, welche Ministerial-Kombination auch im Moniteur erscheinen möge, die Kammern am 15. November zusammentreten werden. — Das Echo de la Frontière meldet aus Valenciennes vom 4. d. M.: Das Leben, welches gegenwärtig in unserer Stadt und in der Umgegend herrscht, ist schwer zu beschreiben; leider ist es für den Landbewohner wie für den Städter in gleichem Maße lästig. Unsere Gegend trägt nun seit 2 Jahren die zahllosen Einquartierungen, die durch das fortwährende Gehen und Kommen der Truppen veranlaßt werden. Sieht man jetzt dem Treiben zu, so drängt sich jedem Steuerpflichtigen die Frage auf, wozu dies Heer von Beamten nützen soll, die der Nord-Armee folgen, und sich in unseren Kaffehäusern und auf den öffentlichen Plätzen umhertreiben? Hat es nicht das Aussehen, als wollte man eine Expedition in die Afrikanische Wüste unternehmen, wo keine Spur von Civilisation vorhanden ist. Im Gefolge des Hauptquartiers befinden sich, ohne die Packwagen und Pferde der Offiziere zu rechnen, 18 Gesundheits- und 20 Verwaltungs-Beamte, 132 Arbeiter und Krankenwärter, 310 Train-Soldaten, 450 Pferde und 88 Wagen. Die Division Achard hat außerdem 10 Gesundheits-, 17 Verwaltungs-Beamte, 68 Arbeiter und Krankenwärter, 110 Train-Soldaten, 181 Pferde und 36 Wagen. Die Division Sebastiani hat eben so viel Personen und Pferde in ihrem Gefolge. Verhältnißmäßig ist dasselbe bei den Kavallerie-Brigaden des Herzogs von Orleans und des General Lawoëstine der Fall. Man spricht von der Bildung zweier neuer Infanterie-Divisionen, deren Befehlshaber aber noch nicht bekannt sind. — Die aus Bethune (im Departement des Pas de-Calais) nach Belgien übergetretenen Soldaten gehörten, dem Nouvelliste zufolge, einem Straf-Bataillon an und sind von der Belgischen Gendarmerie nach Lille zurückgebracht worden. — Das Journal des Débats enthält folgendes Schreiben des Vicomte von Chateaubriand an den Redakteur, Herrn Bertin den Aelteren, das sich auf ein untergeschobenes Schreiben bezieht, worin der Vicomte Herrn Bertin wegen seines Abfalls von dem älteren Zweige der Bourbonen heftige Vorwürfe machte: Genf, vom 27sten September. Ich lese so eben, werther Freund, in verschiedenen Blättern einen aus der Gazette du Midi entlehnten Brief, den ich Ihnen von hier aus unterm 5. September, als Antwort auf einen von Ihnen am 25. August an mich gerichteten, geschrieben haben soll. Ich habe aber, seitdem ich aus Frankreich bin, kein einziges Wort von Ihnen erhalten (und das ist Unrecht von Ihnen) und bin erst am 11. Sept. in Genf angekommen; man hat also die Gazette du Midi hintergangen, indem man ihr ein vom Datum bis zur Unterschrift durchweg apokryphisches Schreiben mittheilte. Zwar beklage ich die aus den Tages-Ereignissen hervorgegangene Meinungs-Verschiedenheit, werde aber nie darüber die heiligen Rechte einer dreißigjährigen Freundschaft vergessen. Ich sehe in Ihnen nichts als einen meiner werthesten, treuesten und ältesten Verbannungs- und Unglücksgefährten. Ganz der Ihrige. — Chateaubriand.

Paris, vom 6. Oktober. Von Arras sind am 3ten d. M. zwei Ingenieur-Kompagnieen zur Nord-Armee aufgebrochen.

Paris, vom 6. Oktober. Der König kam gestern nach 11 Uhr zur Stadt. In den Mittagsstunden begaben sich der Herzog von Broglie und Thiers mit sämmtlichen Ministern, die der Finanzen und des öffentlichen Unterrichts ausgenommen, nach den Tuillerieen und blieben bis 3 Uhr im Kabinette Sr. Majestät. Die Minister waren ohne Portefeuille. Der Fürst von Talleyrand trat um $2\frac{1}{2}$ Uhr beim Könige ein und verließ das Kabinet um $4\frac{1}{2}$ Uhr. Die Herren von Montalivet, von Argout und Sebastiani machten Sr. Majestät um $4\frac{1}{2}$ Uhr ihre Aufwartung und entfernten sich um 5 Uhr. Hierauf kehrte der König nach Neuilly zurück. — Der Konstitutionnel sagt: Man versichert uns, Baron Louis habe erst durch die Zeitungen erfahren, daß man Herrn Humann zu seinem Nachfolger bestimmt habe. Eben so erfuhr er erst, indem er seine Leichenrede im Journal des Debats las, daß er nicht mehr Minister sey. — Der gestern hier eingegangene Lyoner Precurseur enthält eine ausführliche Beschreibung des, Herrn Garnier-Pagès gegebenen, Banquets. Die für die Tribune veranstaltete Kollekte trug nicht 3000 Fr., wie gestern der Kourrier de l'Ain meldete, sondern nur 662 Fr. ein. — Die Tribune stellt einen Vergleich zwischen dem, dem Herrn Garnier-Pagès gegebenen Banquet mit demjenigen an, welches vor einiger Zeit zu Ehren Herrn Odilon-Barrots veranstaltet wurde und zieht daraus, daß dem letzteren nur 500 Gäste, dem ersteren aber über 2000 beiwohnten, den Schluß, daß die republikanische Partei populärer sey, als die des Herrn Odilon-Barrot. — Der Lyoner Advokat Sauzet, der sich bei dem Prozesse der Minister Karls X. durch die meisterhafte Vertheidigung des Großsiegelbewahrers Chantelauze so berühmt gemacht hat, wird die gefangenen Passagiere des Sardinischen Dampfbootes „Carlo Alberto" vertheidigen.

Paris, vom 7. Oktober. Der Herzog Decazes und Herr Odilon-Barrot sind wieder in der Hauptstadt eingetroffen. Herr Mauguin wird binnen Kurzem erwartet.

Zur Unterstützung der Tribune sollte ein Konzert im Saale Taitbout gegeben werden, woran die Lehrer und Zöglinge des Conservatoriums Antheil nehmen wollten. Der Temps erzählt, daß der Handelsminister an den Direktor des Conservatoriums geschrieben und ihm befohlen habe, alle Lehrer zusammen kommen zu lassen und ihnen zu erklären, daß er sich förmlich der Theilnahme irgend eines Lehrers oder Zöglings an jenem Konzert entgegensetze. Gleichergestalt hat er Hrn Cherubini vorgeschrieben, ihm die Namen der dieser Entscheidung zuwider Handelnden zu übersenden, damit sie auf seinen Befehl aus dem Institute

schimpflich fortgejagt würden. (Wörtliche Ausdrücke des Ministers.) — Dasselbe Blatt sagt: Man meldet uns, daß die Nachricht von der Zerstreuung der Flotte Dom Miguels, welche der Telegraph vorgestern nach Paris brachte (der Constitutionnel spricht auch von der Niederlage) heute im Hotel de Braganza offiziell bestätigt worden sei. (Eine im Messager enthaltene 2. Nachricht hatte die von ihm zuerst verkündete Niederlage in die Gewässer von St. Marie, nicht weit von Cadix verlegt.) — Noch immer spricht man von einem werdenden und nie gewordenen Ministerium. Bis jetzt ist nichts entschieden. Von Hrn. Dupin d. A. weiß man, daß er sich nicht sehr willfährig zeigt. Uebrigens wollen Marschall Soult und vorzüglich die Marschallin um keinen Preis das Ruder niederlegen. Die allgemeine Meinung ist, das Spiel werde mit dem Eintritt Dupins, dem man nothgedrungen, aus Furcht vor der Kammer, alles zugestehen wird, endigen.

Const. Man sagt, daß mehrere Entlassungen gefordert worden sind; man spricht unter andern von der des Herrn v. Montalivet. Das Letztere befremdete, da dieser Liebling des Hofes Anfangs bleiben sollte, um die Ordonanzen wegen der Ernennung des neuen Ministeriums zu kontrasigniren. Die Entlassung soll Folge einer Unterredung des Herrn Thiers mit dem Könige gewesen seyn, in welcher der Erstere ziemlich heftig gegen die Gefahren der Favoriten-Herrschaft gesprochen und auf die bösen Folgen aufmerksam gemacht haben soll, welche die blinde Ergebenheit des nur durch die Zuneigung Sr. Majestät gehaltenen Ministers für den Thron haben. — Es heißt, daß in der unterdrückten Broschüre des Herrn Montemart schriftliche Beweise enthalten sind, daß derselbe beauftragt war, Ludwig Philipp am Russischen Hofe nicht als König der Franzosen, sondern nur als General-Statthalter des Königreichs zu vertreten.

Straßburg, vom 30. September. Eine so eben in beiden Sprachen erschienene Flugschrift erregt hier viele Aufmerksamkeit. Sie ist betitelt: „Einige Worte über die Vertreibung der Deutschen Theatergesellschaft unter der Leitung des Hrn. Bode", (früher Theater-Inspizient zu Achen). Obgleich diese Flugschrift nur eine örtliche Angelegenheit behandelt, so hat sie doch auch Interesse für Deutschland, da sie Straßburgs Liebe für Deutsche Kunst auf das Kräftigste ausspricht. Die Bode'sche Opern-Gesellschaft erhielt vielen Beifall, und alle Musikfreunde wünschten sie hier zu behalten. Ein mündlicher Vertrag war unter der Leitung unseres würdigen Maire, Herrn v. Türkheim, bereits abgeschlossen; nach demselben sollten die Franzosen das Lustspiel und das Vaudeville, die Deutschen die Oper geben. Man freute sich auf einen genußreichen Winter. Da erschien von unserem stockfranzösischen Präfekten, Herrn Choppin von Arnouville, ein Machtgebot, gutgeheißen von dem Minister d'Argout, das geradezu Herrn Bode den Befehl ertheilte, mit seiner Truppe abzureisen. Der Herr Präfekt will nicht, daß wir Deutsche Musik hören. Der Aerger ist allgemein. Der Verfasser der Flugschrift erinnert an die Verfolgungen, die Frau v. Staël unter Napoleon wegen ihres Werkes über Deutschland erdulden mußte. Er führt an, daß in Calais ein Englisches, in Perpignan ein Spanisches, in Marseille ein Italienisches Theater sei. Dann fährt er fort: Man versichert uns, daß der entscheidende Beweggrund des Einschreitens von Seite des Präfekten die Meinung gewesen sei, Deutsche Darstellungen könnten der Nationalität der Straßburger nur hinderlich seyn, und man sei in unserer Stadt bereits viel zu sehr Deutsch ... Der Präfekt droht mit Beschlagnahme dieser Flugschrift; bis jetzt ist es aber bei dem Drohen geblieben.

Großbritannien.

London, vom 5. Oktober. Unsern Lesern sind die vielen Beschwerden aus den letzten drei Jahren, von Brittischen, in Portugal sich aufgehaltenen Unterthanen wider D. Michael zur Genüge bekannt. Die Brittische Regierung hat die Forderungen der folgenden Personen von mehr als 40,000 Pfd. an D. Michael für gültig erkannt, als der HH. Brown und Comp., Ashworthy und Comp., Sir John Milley Doyle, Frau Storey, HH. Noble und Comp. und Anderer. Schon im April erhielt der Brittische Consul den Auftrag, Zahlung der Vergütung zu fordern, welche die Brittische Regierung als jenen Personen zukommend ansah. Die Verwendung ward verächtlich aufgenommen. — Die Franzosen hatten auch Forderungen, sie wußten aber, mit wem sie zu thun hatten, und als er nicht zahlen wollte, erzwangen sie es auf geeignete Weise, sie führten die Flotte Portugals zur Sicherheit fort. Die Amerikaner erzwangen sich Zahlung durch die Drohung, Lissabon in den Grund zu schießen und in 24 Stunden wurden ihnen 17,000 Pfd. gezahlt. — Dr. Lushington sagte auf Veranlassung der Forderungen, wovon wir oben sprachen: Ich bin der Meinung, daß der Traktat zwischen Großbritannien und Portugal gebrochen worden und wenn ich den Inhalt dieses Traktates und die zum Behuf der Schützung Brittischer Unterthanen vereinbarten Punkte in Betracht ziehe, so halte ich dafür, daß das Ganze eine Verletzung der, von der Portug. Regierung eingegangenen Verbindlichkeiten ist. Lord Palmerston selbst hat erklärt, daß in dem Benehmen D. Michaels eine Verletzung der, zwischen den beiden Regierungen zur Schützung Brittischer Unterthanen eingegangenen Traktaten gelegen und es den Gesetzen Portugals in Beziehung auf dessen eigne Unterthanen zuwider gewesen, und forderte von den Beschädigten, daß sie die Summe angeben möchten, die sie als angemessenen Ersatz für die Mißhandlung ansähen, die ihnen von der Portugiesischen Regierung zugefügt worden, um den General-Consul Sr. Maj. zur Ausstellung einer Forderung an die Regierung Portugals zu instruiren. Des Königs General-Advokat gab als seine Meinung, daß Kläger auf den Schutz der Regierung Seiner Majestät und ein Recht hätten, deren Dazwischenkunft ihrenthalben zu fordern, um Ersatz von der Portugiesischen Regierung zu erhalten. — Und dennoch nach allen diesen Anerkennungen geschehener Beeinträchtigung, Traktatenverletzung, und des Rechtes, einen Ersatz zu erzwingen, ist nichts für die Personen geschehen, die, wie Lord Palmerston zugiebt, mit solcher Härte und Unterdrückung behandelt worden. — Auch die Gutachten einiger der höchsten Portugiesischen Rechts-Autoritäten sind eingeholt worden, als da sind: Sampajo, Richter vom Obergerichtshofe von Porto; J. da Silva, Assisenrichter; J. F. D., Assessor; und R. Andrade, Assisenrichter, und sie haben, als Doktoren der Rechte de Universität Coimbra, begutachtet: daß die Gesetze Portugals und die zwischen beiden Ländern bestehenden Traktaten aufs schmählichste übertreten und verletzt worden. — Wir hoffen, daß die verächtliche Behandlung, womit der Schonung der Britischen Regierung entgegnet worden, jetzt in Erinnerung kommen wird. Die Erscheinung der Britischen Flotte in diesem Augenblicke wird hoffentlich den Erfolg haben, daß Dom Miguels Laufbahn beendigt wird, ohne unsere Regierung der Möglichkeit einer Zuredestellung auszusetzen.

London, den 6. Oktober. Die Times melden, daß als die Confiance den Tejo verließ, D. Miguel auf einem kleinen Dampfschiffe herumfuhr. Er hatte noch im Tejo eine Korvette von 24 K., zwei Briggs zu 14 und 18, drei armirte Prahmen zu

* *

18 und 20. — In Aveiro über die Barre hinaus lag eine Portug. Brigg und D. Petros Fahne wehte vom Fort. Im Douro bei Porto lagen die Englischen Sloops Echo, Childers und Orestes und viele Engl. Kauffahrteischiffe. — Die Times haben wieder äußerst lange Correspondenz-Artikel aus Porto, die mit dem obigen Bericht aus Falmouth in der Hauptsache übereinkommen. Die Migueliten hatten bei einem Besuch, den unser Capt. Brown von Talavera unserm Consul in Porto machte, auf sein Boot geschossen. Marq. v. Palmella war in der Echo angekommen. Adm. Parker war auf der Asia vor der Barre von Porto gewesen, war an Land gewesen und hatte die Linie besucht.

Hamburg, vom 12. Oktober. Die so eben, um 5 Uhr, eingetroffenen Englischen Zeitungen mit dem Dampfsboote vom 9ten d. M. enthalten wenig Neues von Belang. Der Admiral Sir Pulteney Malkolm war zu London angekommen und hatte am 8ten eine Unterredung mit Sir James Graham gehabt, der dann seinerseits beim Lord Palmerston, im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten, und auch beim Lord Althorp einen Besuch abgelegt hatte. Am nämlichen Tage hatte auch Herr van de Weyer eine Konferenz mit Lord Palmerston auf dem Büreau der auswärtigen Angelegenheiten gehabt. — Ueber den Angriff auf Porto am 29sten v. M. war ein offizieller Bericht des Marquis von Palmella eingegangen und darnach, sagt der Kourier, stände es mit Dom Pedro's Sache besser, als man nach den Berichten in den Morgenzeitungen hätte glauben mögen.

Portugal.

Falmouth, vom 4. Oktober. Heute kam das K. Dampfschiff Constance von Porto hier an, wo es am 30sten v. M. abgesegelt. — Am 28sten Nachmittags wurde das Wetter sehr dunkel und Abends regnete es in Strömen. Am 29sten früh klärte es sich auf und die Miguelisten zogen der Verschanzungs-Linie der Englischen und Französischen Bataillone gegenüber auf, entschlossen, diese zu vernichten. Sie begannen schon früh ihren Angriff auf die Stadt mit großer Kühnheit und wurden durch die Verrätherei (denn er hatte sich für einen Freund der Belagerten ausgegeben) eines Winzers nahe an jener Stellung in Stand gesetzt, einen großen Vortheil zu erlangen, denn dieser ließ durch einen Privat-Eingang 500 Mann in seinen Weingarten, welche sogleich die, mit Vertheidigung eines andern Postens beschäftigten Franzosen angriffen. Letztere mußten sich auf eine kurze Zeit zurückziehen, bis sie von Port. Constitutionellen verstärkt umkehren und die Angreifenden, die 70 Todte zurückließen, aus dem Weingarten treiben konnten. — Bald darauf wurde ein verzweifelter Angriff auf das Engl. Bataillon geführt, das sich höchst tapfer vertheidigte, allein bei seiner Stellung die Stärke der Gegner nicht überschlagen konnte und, ehe die Britten sich überzeugten, daß deren an 6000 mit zwei Stücken und Haubitze waren, die ein heftiges Feuer auf sie machten, zu einigem Rückzuge genöthigt wurde, bis es auf einen von Mauern umgebenen Platz vor seinen Baracken kam. Hier wurde auf Tod und Leben gekämpft, die Brittischen Offiziere litten stark und ihre Mannschaft, die überwältigt war und ihre Patronen verschossen hatte, wurde hinter die, der Stadt zunächst stehenden Mauern gedrängt. Nachdem sie durch drei Kompagnieen vom 10ten der Jäger verstärkt worden (angeführt von drei Gemeinen, wovon zwei die Söhne und einer der Vetter des Grafen Feculia, die jeder den Befehl einer Kompagnie übernahmen, da der Kommandirende außer Stand gesetzt worden), griffen sie die Feinde aufs tapferste an, schlugen sie von der eingenommenen Stellung zurück, nahmen ihnen ihre zwei Kanonen und die Haubitze und machten mehrere Gefangene. Ein lebhaftes Feuer hielt auf diesem Theil der Linie an bis 3 Uhr, indem beide Theile sich meistens hinter den Mauern ihrer Batterien schützten. — Von Villanova herüber wurde der Angriff während des Morgens allgemein und ward von der Stadt aufs muthigste erwiedert. Die Truppen zur Linken und Rechten der Franz. und Engl. Stellungen fochten aufs edelste, schlugen jeden Angriff mit Erfolg zurück und richteten große Verwüstung mit beständigem Abschießen von Kanonenkugeln und Bomben unter den Feinden an. Diese brachten einen Zwölfpfünder und eine Haubitze auf eine höhere Stelle, um auf die linke Flanke zu schießen, was aber so ungeschickt geschah, daß es fast nichts ausrichtete, während die Batterieen der Belagerten große Metzelei verursachten. Die Kongregadas-Batterie allein feuerte 129 achtzehn- und 100 neunpfündige Kugeln, 20 achtzehnpfündige Kartätschen und 76 dreizehnzöllige Bomben ab. — Um 4 Uhr zwang das heftige Feuer der Batterieen den Feind zum Rückzuge, und bald hörte alles Kämpfen auf, nachdem die Konstitutionellen 400 Mann an Todten und Verwundeten verloren. Von Engländern blieben auf dem Platze Oberst Burrell und die Lieutenante Souper und Burton; verwundet wurden Major Shaw, Hauptmann Chinnock, die Lieutenante Michell, Walshe und Woolridge, auch Oberst Hodges leicht, der Französische Oberst St. Leger aber schwer, im Arm. Man schlug den Verlust der Miguelisten, die auch große Tapferkeit bewiesen, auf 2400 Mann an. — Admiral Sartorius kreuzte mit seiner ganzen Flotte von sechs Schiffen 6 Miles von Porto; er wollte bald absegeln, um Dom Michaels Flotte zu verfolgen, die Sonnabend bei Vigo war. — Am 21sten v. M. nahm Dom Peters Korvette: 23 de Julho, eine Miguelistische von 26 Kanonen, die mit Kontanten, 30,000 Fl. werth, für Dom Michael, von Goa nach Lissabon bestimmt war, bald nach ihrer Eroberung aber ein Leck bekam, so daß sie nach Gibraltar gebracht werden mußte, nachdem vorher an 20,000 Schill. und 230 Mann herausgenommen waren, die nach Porto gebracht wurden. Ein Offizier auf unserm Kriegsschiffe Asia (von Admiral Parkers Geschwader, das, als die Constance den Tajo verließ, vor demselben kreuzte) wurde durch eine herübergeflogene Kugel verwundet.

Belgien.

Brüssel, vom 8. Oktober. Vorgestern Nachmittag ist Lord Durham mit seiner Familie in Brüssel angekommen und im Hotel Bellevue abgestiegen. Unmittelbar nach seiner Ankunft begab sich Lord Durham nach dem Palaste, wo er eine Privat-Audienz beim Könige hatte. Am Abend speisten Lord und Lady Durham beim Könige, und morgen werden dieselben ihre Reise nach London fortsetzen.

Der General Hurel hat das Kommando der 1sten Division, der General Goethals das der 3ten und der General l'Olivier das der 1sten Brigade der 3ten Division erhalten.

Gestern sind Abtheilungen der Feld-Lazarethe theils nach Diest und theils nach Mecheln abgegangen.

Das Memorial Belge meldet, daß sich mehrere Offiziere versammelt hätten, um eine Adresse an den König zu entwerfen, worin um Entlassung sämmtlicher Französischen Offiziere aus der Belgischen Armee gebeten werden sollte. Die Versammlung habe indessen zu keinem Resultat geführt, da zuletzt keiner der Offiziere die Bittschrift habe unterzeichnen wollen.

Im Lynx liest man: Als wir vor einiger Zeit meldeten, daß die Holländer einen Einfall auf unser Gebiet bis Lommel

gemacht hatten, sagte man uns ganz höflich, daß dies erlogen sey, und doch war die Meldung ganz richtig, was wir nöthigenfalls beweisen können; als wir aber später einem andern Journal nacherzählten, daß der König aus seiner Chatoulle das Kosten-Deficit von 2000 Fl. bei dem ihm gegebenen Feste gedeckt habe, widersprach uns Niemand, und doch ist, wie wir jetzt erfahren, dies durchaus ungegründet. Es scheint sogar, daß der Skandal in dieser Angelegenheit erst anfängt.

Osmanisches Reich.

Deutsche Blätter melden aus Trapezunt, vom 7. August: Es ist hier kürzlich nichts Merkwürdiges vorgefallen, außer einer Expedition gegen die Empörer von Surmené. Memitsch Pascha verließ an der Spitze von 4500 Mann irregulairer Truppen Trapezunt am 26. Juni. Bei seiner Erscheinung auf dem Gebiete von Surmené setzten ihm die Einwohner nur einen sehr schwachen Widerstand entgegen; mehrere legten die Waffen nieder; nur ein Theil verließ seine Wohnung, um einen Zufluchtsort auf den benachbarten Bergen zu suchen, wo sie mit Vortheil die Truppen des Pascha's bekämpfen zu können hoffen, aber der Mangel an Lebensmitteln und Munition wird ohne Zweifel diese Rebellen nöthigen, sich der Gnade des Pascha's zu unterwerfen, der, bereits Meister der ganzen Küste dieses Distrikts, wachsam beschäftigt ist, alle Mittel abzuschneiden, welche ihre Vertheidigung verlängern können. — Der Gesundheitszustand der Stadt so wie unserer Umgebung ist befriedigend; seit 3 Monaten haben wir keinen Pestfall gehabt.

Griechenland.

Der Altonaische Merkur theilt ein aus Nauplia datirtes Schreiben eines gegenwärtig in Griechenland sich aufhaltenden Deutschen vom 13. August mit, worin es, in Uebereinstimmung mit den bereits bekannten Nachrichten, heißt: Der Aufenthalt in Nauplia ist in diesem Augenblick unbeschreiblich interessant. Die vierte National-Versammlung Griechenlands hat am Tage meiner Ankunft ihre Sitzungen eröffnet, und zählt in ihrem Schoße fast alle berühmte Männer Griechenlands. Die kleine Stadt ist von einigen tausend Franzosen besetzt, welche alle Wachen beziehen; nur auf den Hauptposten, z. B. an den Thoren, werden die Wachen von den Franzosen und dem regulairen Griechischen Militair (den Taktiki) besetzt. Dazu kommt das Rumeliotische Heer (einige Tausende), welches unter Koletti den Grafen Augustin gestürzt hat, und sich jetzt ebenfalls in der Stadt befindet. Rechnet man dazu noch 224 Deputirte mit ihrem bewaffneten und unbewaffneten Gefolge, eine Anzahl neugieriger Fremden aus verschiedenen Theilen des Landes, und endlich die Mannschaft der Englischen, Russischen und Französischen Kriegsschiffe, und man kann sich eine Vorstellung von dem bunten Gewühle machen, welches die engen Straßen anfüllt. Die National-Versammlung war schon vor längerer Zeit, wie gewöhnlich, nach Argos zusammenberufen worden und hatte dort einige vorbereitende Sitzungen gehalten; allein um dieselbe Zeit (vor 14 Tagen) entwich von hier der Kavallerie-Oberst Kallergis, nahm mit einer Handvoll Klephten eine feste Stellung nahe bei Argos ein, und drohte von hier aus die Regierung zu stürzen. Die ihm zugethanen Spezzioten hatten die Frechheit, ihm unter den Augen der Stadt und der fremden Flotten Schiffe mit Munition zuzuführen; die ganze Scene, die 1½ Meilen von hier am andern Ende der Bucht vorging, hat von hier aus gesehen werden können. Allein die jetzige Regierung, welche die große Mehrheit der Nation für sich hat, brauchte das tollkühne Unternehmen nicht zu fürchten. Sie schickte den General Kriezìotis mit 1000 Rumelioten und einem paar Stücken regulärer Artillerie gegen Kallergis, so daß Letzterer nach mehrtägigen Scharmützeln aus seiner festen Stellung geworfen, alle seine Vorräthe erbeutet und 50 Gefangene gemacht wurden, während ein Griechisches Kriegsschiff sich der Spezziotischen Fahrzeuge bemächtigte. Inzwischen ist der Peloponnes doch noch nicht beruhigt. Kallergis, Kolokotroni, Tzavellas fahren fort, die Bauern gegen die Rumelioten aufzuwiegeln, und dieses Unwesen wird nicht eher ein Ende nehmen, als bis die versprochenen 3000 Mann Baiern ankommen.

Deutschland.

Hamburg, vom 10. Oktober. Unter den ausgezeichneten Fremden, die Hamburg besuchen, befindet sich der Kais. Russische Garde-Husaren-Oberst Lazareff, der, von St. Petersburg kommend, seine Reise über hier zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach dem Süden fortsetzt. Seine in Rußland hochgeachtete Familie trägt einen der berühmtesten Namen Armeniens; sie hat die Armenischen Kirchen, die sich in den zwei Russischen Hauptstädten befinden, gestiftet, und sie mit Reichthümern aller Art ausgestattet. Des Obersten verewigter Vater, Joachim Lazareff, der eben so menschenliebend als großmüthig war, war der Errichter des Instituts für orientalische Sprachen in Moskau, das erste das in dieser Art 1813 in Rußland existirte, dessen Bau ihm allein 1 Million Rubel kostete, und in dem sechzig Waisen, außer den Pensionärs, vorzugsweise Armenier, von der großmüthigen Familie unentgeldlich erzogen werden. Dieses Institut hat bereits eine große Anzahl ausgezeichneter Männer gebildet. Der verstorbene Iwan Lazareff, Onkel des Reisenden, genoß in Rußland die Achtung, die dem Verdienste und der Tugend gebührt. Im Besitze eines unermeßlichen Vermögens, erwarb er sich durch seine Wohlthaten, durch den Schutz, den er den Armeniern, die ihn als ihren Vater verehrten, angedeihen ließ, einen unsterblichen Namen, und belegte unter andern für das eben erwähnte Institut in der Bank zu St. Petersburg ein beträchtliches Kapital als jährliche Revenüe. Außer den Gnaden, die ihm am Russ. Hofe unter Katharina II. und Paul I. zu Theil wurden, erhob im Jahre 1788 Kaiser Joseph II., der ihn persönlich kannte, ihn und seine Nachkommen zu Reichsgrafen; nachdem ihm aber sein einziger Sohn in der Blüthe der Jahre entrissen ward, setzte Iwan Lazareff die drei Söhne seines Bruders zu Erben ein, wovon einer derselben, der hier anwesende Oberst Lazareff ist. Als nach dem letzten Kriege in Persien die Russische Regierung das neueroberte Land, jetzt mit dem Namen armenische Provinz bezeichnet, zu bevölkern wünschte, wurde der Oberst Lazareff, der, wie bekannt, Kommandant von Tauris war, und zugleich das Hauptquartier befehligte, in dem die Konferenzen mit dem Thronfolger Abbas Mirza gehalten wurden, vom Feldmarschall Paskewitsch beauftragt, als sich durch seine Persönlichkeit sowohl als auch seinen in Armenien so geachteten Namen vorzugsweise dazu eignend, 3000 Armenische Familien, die in Persien ansässig waren, zur Auswanderung nach Rußland zu bewegen. Dieser Auftrag wurde über Erwartung ausgeführt, indem statt 3000, mehr als 8000 Familien, im Ganzen 40,000 männliche Köpfe, trotz mannigfacher Vortheile in Persien, dem Aufrufe folgten, der ihnen von einem der Mitglieder einer Familie gemacht wurde, die unter ihnen so viel gilt. Diese ungeheuere Auswanderung führte das wichtige Resultat herbei, daß die Armenier in der Türkei dem Beispiele folgten, und sich ebenfalls in Rußland niederlie-

ßen, ein neues, wenn auch mittelbares Verdienst, das sich der Oberst Lazareff erworben hat. — Der Oberst L. ist hierselbst dem Exkönig Karl X. vorgestellt worden; Letzterer erinnerte sich dankbar seines Aufenthalts in Rußland im Schlosse zu Ropscha, eine der schönsten Besitzthümer in der Umgegend von St. Petersburg, damals der Familie Lazareff gehörend, später an den Kaiser Paul verkauft. Der Oberst wohnte den Unterrichtsstunden des Grafen von Chambord bei, und frühstückte später bei Karl X.

Freiburg, vom 6. Oktober. Der Senat der hiesigen Universität ist konstituirt. Die Mitglieder desselben wurden bereits unterm 23sten des vorigen Monats von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog ernannt. Das Prorektorat wurde dem Hofrath und Professor Beck übertragen; die Mitglieder des Senats sind, von der theologischen Fakultät: geistlicher Rath und Professor Schreiber; von der juristischen Fakultät, Prof. Fritz; von der medizinischen Fakultät und zugleich in der Eigenschaft als Exprorektor: Hofrath und Prof. Baumgärtner; von der philosophischen Fakultät: Prof. Zell.

Miszellen.

Die Leipziger Zeitung vom 13. Oktober enthält folgende Theater-Anzeige: Sonntag, den 14. Oktober: Fra Diavolo, oder Das Wirthshaus zu Terracina. — Demoiselle Nina Sonntag vom Theater zu Breslau wird die Zerline als erste Debütrolle geben.

Während der Cholera wurde in Paris allen wegen Schulden Verhafteten erlaubt, sich in Krankenhäuser bringen zu lassen; jetzt haben sie alle nach Ste. Pelagie zurückkehren müssen.

Die neue Oper von Scribe und Auber: „Der Schwur oder die Falschmünzer,“ hat den Erwartungen nicht entsprochen. Die Handlung beruht auf einem alten Ammenmährchen; ein Reisender übernachtet in einem verfallenen Lustschlosse, wo Falschmünzer ihr Wesen treiben; von diesen entdeckt, soll er getödtet werden, und nur der Kapitain rettet ihm durch seine Fürsprache das Leben, wogegen er schwören muß, sie nicht zu verrathen. Nach mehrern Jahren treffen Beide als Nebenbuhler in der Liebe zusammen; der Falschmünzer steht im Begriff, von den Gensd'armen verhaftet zu werden; sein Gegner hilft ihm durch seinen eigenen Paß durch, und Jener verzehrt nun in einem andern Welttheil die Frucht seiner unrechtlich erworbenen Schätze. Noch nie — sagt das Journal des Débats — hat Hr. Scribe ein an Erfindung, Interesse und Handlung ärmeres Stück verfaßt; noch nie hat Hr. Auber eine Partitur mit so wenig Aufwand an Ideen und Fleiß geschrieben. Ueberhaupt findet dieses Journal, daß Hr. Auber, seit er durch einige gute Werke sich in der Gunst des Publikums festgesetzt, an Fleiß und Eifer merklich nachlasse, und mit originellen Schöpfungen sehr sparsam geworden sey. Nicht so streng lautet das Urtheil der übrigen Journale; doch läßt sich daraus entnehmen, daß die neue Oper dem Talent des Komponisten sowohl als des Dichters nicht entspricht, und höchstens durch einige artige Ariettchen und dergleichen eine erträgliche Aufnahme finden kann. Das Beste soll eine große Arie seyn, in welcher Madame Cinti Damoreau Gelegenheit findet, ihr Gesangstalent in den verschiedensten Gestaltungen glänzen zu lassen. Sie wurde bei der ersten Vorstellung lebhaft applaudirt.

Man hat jetzt die Mörder des unglücklichen Ramus entdeckt, dessen Glieder bekanntlich in verschiedenen Theilen von Paris zerstreut gefunden wurden; vier Arbeitsleute und ein Mädchen von 12 Jahren sind deshalb bereits verhaftet worden.

London, vom 5. Oktober. Der Scotsman meldet: Wir haben eine Anzahl von Briefen erhalten, worin das ganze Schottische Volk aufgefordert wird, am nächsten Sonntag Trauerkleider anzulegen, um durch dieses Zeichen der National-Trauer das Andenken Sir Walter Scott's zu ehren. Obgleich seit dem Ableben des berühmten Dichters noch nicht hinlänglich Zeit verflossen ist, um sich über diesen Gegenstand allgemein zu verständigen, so haben sich doch bereits sehr viele Personen entschlossen, auf obige Weise ihren Schmerz über den Tod des Schottischen Dichters an den Tag zu legen.

Unter denjenigen, welche unter die Fahnen des Königs Otto treten wollen, soll sich eine Anzahl Rechts-Kandidaten befinden, welche lieber das Glück in Griechenland, als den zweifelhaften Ausgang eines bevorstehenden Examens versuchen wollen.

Wie wenig dazu gehörte, unter der Schreckensregierung in Frankreich den Kopf zu verlieren oder zu behalten, wird jetzt durch eine tragisch-komische Thatsache aus dem Leben des originellen Pariser Diogenes, des Grafen von Schlabrendorf belegt. Er sah mit hundert andern schon einige Zeit dem Tode entgegen, als eines Morgens wie gewöhnlich, der Karren kam, die zur Hinrichtung bestimmten Opfer zu holen. Sein Name wird genannt. Er murrt und widerstrebt nicht. Angekleidet ist er bald, aber — die Stiefeln sind nicht zu finden. Er sucht sie; er sucht sie mit allem Eifer; der Kerkermeister hilft suchen; aber sie sind nicht da; ohne Stiefeln kann ich nicht gehn! sagt er endlich zum Kerkermeister. Das sehen Sie ein. Wissen Sie was? Nehmen Sie mich morgen statt heute. Es kommt ja nicht auf einen Tag an! — Der Kerkermeister, von Natur nicht bösartig, willigt in einen unbedeutenden Aufschub von vier und zwanzig Stunden ein. Ein Kopf mehr oder weniger macht auf dem Karren keinen großen Unterschied. Am andern Morgen steht der Graf gestiefelt da. Aber diesmal wird sein Name nicht abgelesen. Natürlich. Die Machthaber hatten geglaubt, sein Kopf sei abgethan. Der Kerkermeister fand nicht Beruf, ihn besonders anzugeben und entließ ihn zwar nicht der Haft, aber es dauerte nicht lange, so war Robespierre gestürzt und Schlabrendorf frei wie hundert andere, weil er die Stiefeln nicht hatte finden können.

Breslau, vom 16. Oktober 1832. In voriger Woche sind an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1220 Schfl. Weizen, 1657 Schfl. Roggen, 532 Schfl. Gerste, 824 Schfl. Hafer.

In derselben Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 23 männliche, 19 weibliche, überhaupt 42 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 6, an Altersschwäche 2, an Krämpfen 8, an Lungen- und Brust-Leiden 5, am Schlagfluß 3, an Menschen-Blattern 1.

Unter den Verstorbenen befanden sich den Jahren nach: unter 1 Jahre 12, von 1 bis 5 Jahren 4, von 5—10 J. 2, von 10—20 Jahren 3, von 20—30 Jahren 4, von 30—40 Jahren 4, von 40—50 Jahren 2, von 50—60 Jahren 5, von 60—70 Jahren 4, von 70—80 Jahren 1, von 80—90 Jahren 1.

Aus Oberschlesien sind auf der Oder hier angekommen:
9 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, und
8 Schiffe mit Brennholz,

In dem vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden:
I. An Körnern: 9818 Scheffel Weizen, 9738 Schfl. Roggen, 1995 Schfl. Gerste, 4508 Schfl. Hafer.
II. An Fleisch: 595¾ Ctnr.
III. An Brodt: 3745 $^{13}/_{16}$ Ctnr.

In demselben Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Fischhändler, 1 Bäudler, 1 Schankwirth, 2 Hausaquirenten, 1 Mechanikus, 1 Gold- und Silberhändler, 1 Schnittwaarenhändler, 1 Schneider, 1 Böttcher, 1 Viktualienhändler, 1 Schuhmacher, 1 Federposenhändler, 1 Buchhändler. Von diesen waren 13 aus Schlesien und 1 aus dem Königreich Würtemberg.

Als wahrscheinlich entwendet wurden in Beschlag genommen: ein Paar Wagen-Quasten. Gefunden wurde am 8ten an der Sand-Kirche ein weißes Taschentuch, am 9ten auf der Schuhbrücke 2 kleine Schlüssel, am nämlichen Tage in dem hiesigen Königl. Ober-Post-Amts-Gebäude ein silbernes Schaustück und unter der Klingel-Brücke vor dem Oder-Thore am 12ten sieben in einen Fleck-Leinwand eingewickelte Schlüssel.

Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Auflösung der Homonyme im vorgestrigen Blatte:
Atlas.

Sylbenräthsel.
Drei Sylben.

Es half das erste Paar, zur Zeit des alten Fritz,
Berlin erhöh'n zu einem Musensitz.
Die dritte aus dem Paar gar wundermächtig drang;
Doch nicht wie man sie schreibt und nur nach ihrem Klang.
Sie wird, wie man sie schreibt, durch's Feuer so gestaltet,
Daß dieses um sie her und in ihr mächtig waltet.
Das Ganze ruft zurück berühmte Heldenzeit
In schöner Siegesherrlichkeit. K. S.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 17. Oktober: Der Barbier von Sevilla. Komische Oper in 2 Akten. Musik von Rosini. Dem. Sutorius, Rosine, als Gast.

Donnerstag den 18ten: Die Grafen von Walmore, oder: Verbrechen aus Vaterliebe. Drama in 3 Akten.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 20. Oktober früh halb acht Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem muntern Knaben, zeige ich hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an.

C. Stockmann,
Kaufmann in Jauer.

Todes-Anzeige.

Den gestern Abend um ¼ auf 11 Uhr, in einem Alter von 66 Jahren 3 Monaten, an Schlag und Lungenlähmung erfolgten Tod ihres innigst geliebten Bruders, Onkels und Pflegevaters, des Raths-Registrator Karl Schiller, zeigen mit tief betrübten Herzen, um stille Theilnahme bittend, allen nahen und entfernten Verwandten und Freunden des Verewigten ergebenst an:

Breslau, den 15. Oktober 1832.

Gottfried Schiller, als Bruder.
Friedrich Neumann, als Neveu.
Emilie Raue, als Pflegetochter.

Bekanntmachung.

Nachdem der hiesige Hutmacher Johann Schubert durch das bei dem unterzeichneten Gericht in erster Instanz ergangene Erkenntniß de publ. den 18ten vor. Mts. für einen Verschwender erklärt worden ist, so bringen wir dies mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, dem besagten Provokaten bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile keinen Kredit zu geben, sich mit demselben in keine Darlehngeschäfte einzulassen und etwanige Zahlungen nicht an den Schubert, sondern vielmehr ad Depositum des Gerichts zu leisten.

Schweidnitz, den 2. Oktober 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Seifensieder August Friedrich Foffrey und seine Ehefrau, Emilie Bertha, geborne Härtel, zu Trebnitz, haben die nach dem Oelsschen Statut vom 26. Januar 1620 unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft durch Vertrag vom 10. September 1832 ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Trebnitz, den 25. September 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Schütz.

Edictale.

Nachdem über das Vermögen des von hier entwichenen Bleich-Meisters, Johann Gottlieb Klose, mit dem heutigen Tage der Konkurs eröffnet worden, so werden alle Diejenigen, welche daran irgend einen Anspruch zu haben vermeinen hierdurch zur Ausführung desselben auf

den 20. Dezember a. c., Vormittags 9 Uhr,

an die hiesige Gerichtsstelle unter der Warnung vorgeladen daß der Ausbleibende mit seiner Forderung an die Masse völlig ausgeschlossen und ihm damit gegen die empfangenden Gläubiger ein beständiges Stillschweigen aufgelegt werden soll.

Schmiedeberg, den 22. August 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Gotthold.

Bekanntmachung.

Da der hohe Ofen und das dazu gehörige Eisenhammerwerk zu Greulich mit ultimo August 1833 pachtlos wird, so haben wir zu anderweiter Verpachtung auf 6 Jahr auf hiesigem Rathhause

den 15ten November 1832 Vormitt. 10 Uhr,

Termin anberaumt, und laden hierzu Pacht- und Kautionsfähige hiermit ein, in diesem Termin zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben.

Die nähern Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Bunzlau, den 12. September 1832.

Der Magistrat.

Neue Musikalien,
zu haben in Carl Cranz Musikalien-Handlung in Breslau (Ohlauerstrasse).

Schnabel, C., Potpourri für das Pianoforte, nach Melodieen aus den Opern: Libella von Reissiger, Vampyr von Marschner, Macbeth von Chelard, Templer von Marschner, und Bibiana von Pixis. Op. 3. 15 Sgr.

Potpourri pour le Pianoforte d'après des Thèmes favoris de l'opéra „La Marquise de Brinvilliers." Musique de Auber, Batton, Berton, Blangini, Boieldieu, Carafa, Cherubini et Paer. 15 Sgr.

Marks, „Mosaïque", Zusammenstellung der vorzüglichsten Musikstücke der neuesten Opern für das Pianoforte, zu 4 Händen, Op. 17. 1s Heft, enthält Melodieen aus Zampa, Falkners Braut, Felsenmühle, Flibustier, Bajadere, Marquise. 20 Sgr. (Von diesen, gewiss allen Liebhabern vierhändigen Clavierspiels sehr angenehmen Zusammenstellungen werden mehrere Hefte erscheinen.)

Zinsgetreide-Versteigerung.

Zum Verkauf des diesjährigen von den Amts-Ortschaften in Natura einzuliefernden Zinsgetreides

von: 895 Scheffel	8¾ Metzen	Weizen	Preußisch Maaß
1186 —	4¾ —	Roggen	
111 —	7¾ —	Gerste	
1342 —	13¼ —	Hafer	

steht auf den 29. Oktober d. J. Vormittags von 11 bis 12 Uhr ein öffentlicher Bietungs-Termin in dem hiesigen Rent-Amts-Lokale (Ritterplatz Nr. 6) an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß zufolge der Kaufs-Bedingungen jeder Licitant bis zu erfolgendem Zuschlage an sein Gebot gebunden, dieser selbst aber der höhern Behörde vorbehalten bleibt, und daß ⅓tel des geleisteten Gebots sofort als Kaution erlegt, die volle Zahlung aber bald nach dem Zuschlage geleistet werden muß. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Breslau, den 14. Oktober 1832.

Königliches Rent-Amt.

Breslauer Künstler-Verein.

Heute wird gelesen: aus dem Leben des Candidaten Hieronymi Jobsen.

Bekanntmachung,
betreffend Bauholz-Verkauf:

aus dem Forstdistrikte Grüntanne den 5. Oct., 5. und 26. Nov., 7. und 17. Decbr., in der Oberförsterei Peisterwitz,	um 9 Uhr Morgens.
aus dem Forstdistricte Rodeland den 4. u. 22. Oct., 7. u. 28. Nov., 5. u. 19. Decbr., in der Försterei Rodeland,	
aus dem Forstdistrikte Steindorf und Smortawe, d. 3. Okt., 29. Novbr., 6 Decbr., in der Försterei Steindorf,	
aus dem Forstdistrikte Bischwitz und Minken, den 24. Okt., 8. Nov., 20. Decbr., in der Försterei Bischwitz,	
aus dem Forstdistrikte Scheidelwitz und Kanigura, den 23. Okt., 6. Nov., 4. u. 18. Decbr., an der Lindner Fähre,	

Die vorstehende Nachweisung enthält die Bezeichnung der für den Bauholz-Verkauf in den verschiedenen Forstdistrikten der Oberförsterei Peisterwitz, im Laufe der Monate Oktober, November und December d. J. festgesetzten Termine, so wie des Orts und der Tageszeit der Versammlung der Bauholzbedürftigen. Geringere Quantitäten von nicht zu vermessenden, sondern stamm- oder schockweise abzugebenden Hölzern können an den festgesetzten Terminen angemeldet, angeschlagen, gefällt, bezahlt und abgefahren werden, zu welchem Ende der Herr Rendant Geisler im Termine jederzeit zur Empfangnahme des Geldes gegenwärtig sein wird.

Käufer größerer Quantitäten, besonders zu vermessender Hölzer, werden ersucht, ihren Bedarf einige Zeit vor dem Termine entweder schriftlich oder mündlich bei mir unter Bezeichnung des Distrikts, aus welchem sie das Holz zu erhalten wünschen, und genauer Angabe der Dimensionen des letztern, oder eben so bei den betreffenden Förstern anzumelden, und können gewärtigen, daß das bestellte Holz noch bei der Anmeldung gleichzeitig erfolgter Einsendung einer angemessenen Summe zu Bestreitung der Fällerlöhne, gefällt und ausgeschnitten, und am nächstfolgenden Zeichentermine vermessen und angeschlagen werde, wo es dann gleichzeitig bezahlt und abgefahren werden kann.

Peisterwitz, den 12. September 1832.

Der Königliche Oberförster
Krause.

Der größte Theil des im hiesigen unmittelbar an der Oder belegenen Stadtforste befindlichen Holzes, bestehend in circa 3213 Stämmen vorzüglicher Nutz-Eichen, und zu circa 1500 Klaftern veranschlagten größtentheils Eichen und verschiedenen Gemengten, soll zum Einschlag im Ganzen an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir einen Termin auf den 26sten November c., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause angesetzt haben, und Kauflustige hiermit ergebenst einladen. Steinau a. d. O., den 10. Oktober 1832.

Der Magistrat.

Um den unter Kurzem häufig an mich ergangenen Anfragen und deren zeitraubenden Beantwortungen zu entgehen, mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich keinesweges gesonnen bin, die mir zugehörige Herrschaft Pfaffendorf zu veräußern.

Pfaffendorf, den 18. Oktober 1832.

J. C. Alberti,
Erbherr der Herrschaft Pfaffendorf bei Landeshut.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nro. 244. der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 17. Oktober 1832.

Kunst-Anzeige.

So eben ist in meinem Verlage erschienen:
Das Portrait des K. Regierungs-Medicinal-Raths

Dr. Remer,

ersten Professors der Medicin an der Königl. Universität zu Breslau,
nach einem Gemälde von J. Raabe, lithographirt von Santer. Preis 20 Sgr.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Handlung,
in Breslau (Ohlauerstrasse).

Marinirten Aal und Stöhr,

in 1/8 und 1/16 Fäßchen, empfingen wir von Elbing zum billigsten Verkauf. G. Oeffeleins Wwe. und Kretschmer, Carls-Straße Nr. 41.

Unterrichts- und Erziehungs-Institut.

In Bezug auf meine ergebenste Anzeige vom 6ten und 10ten d. M., Nr. 235 und 238 dieser Zeitung, die Errichtung meines Unterrichts- und Erziehungs-Instituts betreffend, bemerke ich noch nachträglich, daß in meinem gedachten Institute, außer dem Klavier-Unterricht, auch ein religiöser Gesang eingeführt, der vielleicht in andern ähnlichen Anstalten schon gewünscht worden ist, und die Lehrstunden aber erst den 1. November d. J. beginnen, bis wohin noch Meldungen erfolgen können.

C. Gottwald, Albrechtsstraße Nr. 35.

Auktion.

Am 23sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und den folgenden Tag, werde ich, gerichtlichem Auftrage zufolge, die zum Nachlasse des Tischlermeister Rudolph gehörigen Effekten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken, Handwerkszeug und Hölzern, in der Sterbewohnung, Nr. 2 der Ziegelgasse, an den Meistbietenden versteigern.

Breslau, den 15. Oktober 1832.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion von Waaren, Meublen und Handlungs-Utensilien.

Die in voriger Woche unbeendigt gebliebene Auktion wird nächsten Donnerstag, als den 18. Oktober, von 9 Uhr Morgens ab, Ohlauer-Straße Nr. 14, durch Hrn. Fähndrich fortgesetzt. Unter andern Gegenständen kommt dabei noch vor: feiner Kaffee, Kanehl, Champagner, Portoriko-Taback in Rollen, 2 große Verkaufstafeln mit Schubladen, Repositorien, eiserne und messingne Gewichte, eine Chokaladen-Maschine, und Chokoladen-Formen, diverse Wein- und Oel-Flaschen, Comtoir-Pulte, eine eiserne Kasse, mehrere Spiegel und dergleichen.

Die Vormundschaft der S. G. Schröterschen Minorenen.

Schönfärberei und Wollen-Druckerei.

Tuche, Merinos, Kleider, Hüllen, Mäntel, Teppiche, Umschlagtücher ꝛc., werden in meiner Färberei in allen Couleurs gefärbt, bunt und schwarz gedruckt, Meubel-Merinos, moirirt gepreßt oder dekatirt.

Seiden-Färberei.

Seidene Zeuge, Kleider, Tücher, Flor- und Ostindische Shawls ꝛc., werden in allen den Gegenständen möglichen Farben gefärbt, gedruckt und wie die neue Waare appretirt.

Cattun-Druckerei.

Cambrais, Cattune, Kleider, Tücher, Schürzen, Schirme ꝛc., werden in allen Couleuren gefärbt und in mannichfaltigen Mustern gedruckt.

Ernst Mevius,
Catharinenstraße Nr. 16.

Günther und Müller,

am Ringe Nro. 51, im halben Mond, empfehlen ihr in den neusten Formen und Farben wieder neu sortirtes Lager

Berliner Tischlampen

und Wagenman'schen, Frankschen und Seidlerschen Studier- und Spaarlampen, so wie

lakirter Waaren jeder Art,

unter Versicherung der billigsten Preise, zur geneigten Beachtung.

Anzeige.

Potsdammer Dampf-Chocolade in allen bekannten Sorten, von ausgezeichneter Güte, empfiehlt zu den so wohlfeilen Fabrik-Preisen, im Ganzen mit dem üblichen Rabatt: die Haupt-Niederlage bei L. Schlesinger, Büttner-Straße im goldnen Wein-Faß und Fischmarkt Nr. 1.

Auktions-Anzeige.

Dienstag den 23sten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden wir eine bedeutende Sammlung von Kupferstichen unter Glas und Rahmen (wobei mehrere sehr werthvolle Stücke befindlich sind) und verschiedene andere Gegenstände in unserm Lokale im alten Rathhause eine Treppe hoch, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Breslau, den 12. Oktober 1832.

Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Zwei gesittete Mädchen können unentgeldlich in weiblichen Arbeiten Unterricht erhalten, Ohlauer-Straße Nr. 33, drei Stiegen hoch.

Eine gebrauchte einspännige offene Droschke nebst einer Chaise mit Vorderverdeck, modern und noch gut im Stande, stehn zu billigem Preise zum Verkauf, Hummerei Nr. 15.

Auktion.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 18ten d. M., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, und an den folgenden Tagen, in dem Hause Nr. 71, vor dem Nikolai-Thore, die zur Konkurs-Masse des Kaufm. Bauch gehörigen Effekten, Spezerei-Waaren und Handlungs-Utensilien, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau, den 10. Oktober 1832.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Ausschieben.

Mittwoch, den 17. Oktober 1832: Fleisch- und Wurst-Ausschieben, wozu ergebenst einladet

Carl Anders,
Coffetier in Klein-Gruneiche an der Oder.

Gute Reise-Gelegenheit nach Berlin beim Lohnkutscher Stiller auf der Antonienstraße im alten Tempel Nr. 30.

Die Seiden-Waaren-Manufaktur von Friedr. Heinr. v. Ed. von der Leyen und Comp. von Crefeld bezieht die bevorstehende Martini- und folgende Messen in Frankfurt a. d. O. mit einem wohl assortirten Lager glatter und façonnirter Stoffe und seidener Sammte, und hat ihr Geschäfts-Lokal Oderstraße Nr. 20, im ersten Stock.

Nachdem ich meine Schank-Gelegenheit zum goldenen Adler, neue Scheitniger Straße, selbst übernommen habe, verfehle ich nicht, einem hochgeehrten Publiko ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich stets für gute Getränke und Speisen bestens sorgen werde, und bitte mich mit zahlreichem Besuch zu beehren, zugleich bemerke, daß ich künftigen Donnerstag den 18ten Oktober d. J. ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben geben werde, wozu ich höflichst einlade.

Joseph Riedel,
Gastwirth im goldenen Adler,
Neu-Scheitniger Straße.

Zu vermiethen.

Auf dem Paradeplatze Nummer 9, ist von Weihnachten d. J. an, ein bisher an einen Schuhmacher vermietheter Keller vorne auf die Straße hinaus zu vermiethen. Nähere Auskunft erhält man bei dem Hausbälter hinten im Hofe, oder auch auf der Klosterstraße am Ohlauerthore Nr. 1, eine Treppe hoch.

Anzeige und Empfehlung.

Den hochgeehrten Freunden schöner Lektüre zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Leseanstalten mit den neuesten und schönsten Schriften vermehrt habe, und dadurch sowohl als durch die billigsten Bedingungen zur geneigten Theilnahme sich bestens empfiehlt:

J. Zehdniker,
Antiquar und Inhaber der Brämerschen Leihbibliothek,
Ring im alten Rathhause.

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche meublirte Stube, eine Stiege hoch, vorn heraus, für einen Herrn, ist bald oder Weihnachten zu beziehen, goldne Radegasse Nr. 25.

In dem Garten der Haacke'schen Bade-Anstalt am Oder-Thor sind wiederum reife Quitten und reife Weintrauben zu haben.

☞ Billig zu verkaufen.

Verschiedene gut konditionirte Handlungs-Utensilien, als: Repositorien, Schilder, Tafeln, Waagschalen, Leitern, Körbe, Krausen, Fässer, ein vollständiges Apparat zum Einschlagen von Paket-Tabaken, sollen billig verkauft werden; das Nähere: Ohlauer-Straße Nr. 9, zwei Stiegen hoch.

C. A. Bassenge aus Leipzig,
empfiehlt sich zur bevorstehenden Martini = Messe und zu den folgenden Messen in Frankfurt a. d. O., mit einem wohlassortirten Lager von

Französischen= und Schweitzer = Seidenwaaren,
in dem ehemaligen Lokal von Thieriot und Bassenge aus Leipzig, Oder = Straße, im Hause des Herrn Pfitzner im ersten Stock.

Offene Milchpacht.

Eine Meile von Breslau ist eine bedeutend große Milchpacht sogleich an einen soliden Mann zu vergeben. Das Weitere erfährt man in Breslau bei dem Kommissionair Herrmann, Ohlauer = Straße Nr. 9.

Wohnungs = Anzeige.

Vom 15. Oktober ab wohne ich auf dem Neumarkte im weißen Storch Nr. 38.

Breslau, den 15. Oktober 1832.

Dr. med. Sammhammer.

Reise=Gelegenheit nach Berlin und Warschau beim Lohnkutscher Hadasch, Neuewelt=Gasse Nr. 42.

Beim Antiquar Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14, ist zu haben: Das Konversations=Lexikon, 12 Bde., neueste Aufl. 1830, ganz neu in sehr schönem Hlbfrzb. für 16 Rtlr. Beckers Weltgeschichte, 14 Bde., neueste Aufl. 1830, ganz neu, in sehr eleg. Hlbfrzb. für 13 Rtlr. Menzels Geschichte der Deutschen; alle 54 Hefte komplet mit allen Kupfern, Ldpr. 12 Rtlr., ganz neu für 6 Rtlr. Pohl's Jahrbücher der Stadt Breslau, 5 Bde. 1824, Ldpr. 6 Rtlr., ganz neu für 2 Rtlr. Der Bergmönch; vollständiger Klavierauszug von Wolfram, mit Text, Ldpr. n. Rtlr., ganz neu für 3 Rtlr. Herders Poesieen, 12 Bde. ganz 5u für 3⅓ Rtlr. Zimmermanns Taschenbuch der Reisen, 12 Bde., mit schönen Kupfern, Ldpr. 12 Rtlr. für 6 Rtlr.

Flügel = Verkauf.

Ein ganz neuer, vorzüglich gut gebauter Flügel von Birkenholz, steht zu verkaufen auf der Kupferschmiede=Straße Nr. 25. Das Nähere im Spezerei = Gewölbe des Herrn Kaufmann Beer daselbst.

Fischbein = Anzeige.

Ohlauer=Straße Nr. 6, in der Hoffnung, ist Fischbein für Schneider, so wie auch zu Schnürleibern nach Wunsch in verschiedenen Längen von 2 bis ¾ zu auffallend billigem Preise zu haben, so wie auch Fischbein zu Halsbinden; das Pfund zu 2½ Sgr. Franz Pätzolt.

Ein tüchtiger Wirthschaftsvogt, der mit guten Zeugnissen versehen ist, findet zu Weihnachten ein gutes Unterkommen, und kann sich melden in Breslau bei dem Kommissionair August Herrmann, Ohlauer = Straße Nr. 9.

Wohnungs = Gesuch.

Für eine stille Familie wird in einem anständigen Hause auf einer lebhaften Straße innerhalb der Stadt oder am Ringe eine zu Weihnachten oder auch bald zu beziehende Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, 1 Schlaf=Kabinet und Küche, eine oder zwei Treppen hoch, gesucht; hierauf reflektirende Vermiether wollen ihre Hausnummern in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Neue Bücher,

zu haben bei Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Belmont, historisch romantische Erzählungen, enthaltend: Die Aschante's und: Die Lagunen von Venedig. 8. 25 Sgr.

— — Prinz Eugen und sein Hof, nebst Denkwürdigkeiten des Königreichs Italien während d. Oberherrschaft Napoleons. 8. geh. 25 Sgr.

Gemälde aus d. Geschichte des Ottomannischen Reichs. 2 Bdchn. 8. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Conversations = Bibliothek. 8 Bdchn. (Stammbuch=Aufsätze enthaltend). geh. 5 Sgr.

Dramatische Blüthen der Ceres. Erste Sammlung. 8. geheftet. 1 Rtlr.

Eckenstein, Dr. J., Preziosen für Witz, Verstand und Herz 2te Aufl. 8. geh. 15 Sgr.

Hanke, H., die Pflegetöchter. 2te gänzl. umgearbeitete Aufl. 12. geh. 1 Rtlr. 10 Sgr.

— Tante und Nichte, und: Die dritte Frau. Zwei Erzählungen. 12. geh. 1 Rtlr. 17½ Sgr.

Marbach, G. O., Gnomen. geh. 5 Sgr.

Petzold, A., Sammlung von Aufgaben zur Uebung in der Algebra. 8. geh. 7½ Sgr.

Rango, Fr. L. v., Gustav Adolph der Große, König von Schweden. Ein histor. Gemälde. 2te Aufl. gr. 8. geh. Mit 1 Kpfr. 2 Rtlr. 10 Sgr.

— Tagebuch meiner Reise nach Rio de Janeiro in Brasilien und zurück, in den Jahren 1819 und 1820. Mit 3 Kupfern. gr. 8. geh. 1 Rtlr.

Im Verlage von Graß, Barth u. Comp. in Breslau ist so eben erschienen:

Knie, J. G., Kurze geographische Beschreibung der Provinz Schlesien, der Grafschaft Glaz und der Preuß. Markgrafschaft Ober = Lausitz. Zum Gebrauch für Schulen. Zweites Bändchen. gr. 8. 20 Bogen. Preis: 15 Sgr.

Das erste Bändchen, Preis 8 Sgr., erhielt von seinen zahlreichen Abnehmern und denen, welche es näher prüften, den freundlichsten Beifall, und wurde auch bereits, ungeachtet der kurzen Zeit seines Erscheinens, öffentlich günstig besprochen. Dies vorausgeschickt, dürfen wir gewiß hoffen, daß auch dieser zweite kleine Band eine gleiche wohlwollende Aufnahme finden werde, welcher das ganze, vorzugsweise für den Gebrauch der vaterländischen Jugendlehrer und der Schuljugend selbst bearbeitete, Werk nunmehr völlig abschließt. — Er enthält eine in ge-

drängter Kürze nach der Landes-Eintheilung (in die Bezirke der drei Königl. Regierungen, in Fürstenthümer und landräthliche Kreise) abgefaßte, nicht nur statistische, sondern zumeist auch geschichtliche Beschreibung aller Städte, Marktflecken und der übrigen merkwürdigen Orte der Provinz, und wird dadurch die beabsichtigte Ersparung der Anschaffung kostspieliger anderweiter Hülfslehrmittel unfehlbar bezwecken.

Obgedachte Verlagshandlung offerirt, um die Anschaffung möglichst zu erleichtern und zu fördern, bei direkten Bestellungen und baarer Einsendung des Betrages, den Parthie-Preis von 12 Sgr. für das vorliegende (gebunden 14 Sgr.) und von 6½ Sgr. (geb. 8 Sgr.) für das erste Bändchen.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Zepter: Hr. Lieutn. Kober, a. Schweidnitz. Hr. Wirthschafts-Inspektor Kleinert, a. Ottwitz. — In der großen Stube: Hr. Spezial-Kommissarius Göbel, a. Namslau. — Hr. Musiklehrer Ronge, a. Dribitz. — In den 3 Bergen: Hr. Partikulier Ficker, a. Liegnitz. — Madame Samelson, a. Krakau. — Frau Doktor Ehnoch, a. Warschau. — Im gold. Schwerdt: Die Kaufleute: Hr. Bartels, a. Bremen; Hr. Wagner, a. Leipzig; u. Hr. Haynemann, a. Magdeburg. In den 2 gold. Löwen: Die Kaufleute: Hr. Galle, a. Oppeln; Hr. Landau, u. Hr. Epstein, beide a. Lublinitz; Hr. Drebert, a. Löwen. — Hr. Gutsbesitzer v. Gallwitz, a. Rosberg. — Hr. Ober-Bergrath v. Schuckmann, a. Brieg. — Hr. Oberförster Ulbrich, a. Bernstadt. — Im goldnen Baum: Die Gutsbesitzer: Hr. v. Byszewski. a. Gr. Herz. Posen. und Hr. Krüger, a. Schwammelwtz. — In der gold. Gans: Die Gutsbesitzeo: Hr. Baron v. Zedlitz, a. Teichenau; u. Hr. Werner, a. Ozorkow. — Hr. Rittmeister Mutius, a. Albrechtsdorf. Im weißen Adler: Hr. Gutsbesitzer Baron v. Richthofen, a. Gäbersdorf. — Hr. Graf v. Reichenbach, a. Brustawe. — Hr. Lieutn. Oswald, a. Grottkau. — Im blauen Hirsch: Herr Bürgermeister Lachmund, a. Militsch. — Im Rautenkranz: Hr. Partikulier Rathmann, a. Warschau. — Im weißen Storch: Hr. Kaufm. Schermann, a. Leobschütz.

In Privat-Logis: Ritterplatz No. 8. Hr. Schulen-Inspektor Schneiderski, a. Tarnowitz. — Hr: Pfarrer Klugius, aus Biskupitz.

Meteorologische Beobachtungen zu Breslau. (Phys. Kabinet und Sternwarte.) 1832.

Monat September.	Barometer auf + 10° Reaumur reducirt.			Thermometer freies.			Wind.			Witterung.		
	Früh 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Fr. 6 Uhr.	Mit. 2 Uhr.	Ab. 10 Uhr.	Früh 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Früh 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
23	28, 2, 97	28, 2, 66	28, 2, 65	+ 4, 0	+ 9, 8	+ 8, 2	WSW	WSW	W	halbheiter	trübe	trübe
24	28, 2, 77	28, 2, 09	28, 1, 95	+ 8, 5	+ 13, 2	+ 8, 5	SW	SSW	SW	trübe	heiter	heiter
25	28, 1, 17	28, 0, 21	28, 0, 05	+ 5, 8	+ 16, 8	+ 10, 0	SW	WSW	W	heiter	heiter	heiter
26	28, 0, 18	27, 11, 53	27, 10, 15	+ 8, 7	+ 12, 6	+ 12, 0	WSW	WSW	WSW	trübe	trübe	heiter
27	27, 9, 27	27, 9, 13	27, 10, 28	+ 12, 2	+ 15, 0	+ 10, 0	WSW	WSW	NW	trübe	wolkig	heiter
28	27, 10, 09	27, 8, 40	27, 8, 70	+ 8, 4	+ 16, 4	+ 11, 6	W	WSW	W	wolkig	wolkig	heiter
29	28, 10, 22	27, 11, 13	27, 11, 86	+ 8, 7	+ 10, 2	+ 7, 0	W	WSW	W	trübe	halbheiter	heiter

---

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Breslau	13. Oktbr.	1	20	—	1	14	—	1	10	—	—	25	—	—	18	6
Liegnitz	12. —	1	13	—	1	11	6	1	3	8	—	27	8	—	18	—
Neisse	13. —	1	16	—	1	12	—	1	5	—	—	27	—	—	18	—
Jauer	13. —	1	20	—	1	9	—	1	5	—	—	27	—	—	15	—
Goldberg	6. —	1	23	—	1	13	—	1	5	—	—	28	—	—	17	—